

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
Erster Teil: Die frankophone, schwarzafrikanische Literatur der ‚Postkolonie‘	33
1 ‚Am Anfang‘ war eine fremde Zwangsherrschaft.	
Jean-Marie Adiaffis ‚La carte d’identité‘ (1980)	35
1.1 Einführung	35
1.2 Weshalb schreibt Adiaffi zwanzig Jahre nach der Unabhängigkeit noch einen anti-kolonialistischen Roman? Zur Frage des Hintergrunds und der Wirkungsabsicht von ‚La carte d’identité‘	36
1.3 ‚Mélédouman‘ oder der ‚Nullpunkt‘ einer besseren Identitätsbildung nach der Kolonisation	41
1.4 Mélédouman oder die ‚Wiederschöpfung‘ Afrikas in zwei Wochen. Eine Woche Besinnung: Die Schöpfung des schöpferischen Menschen	45
1.5 Mélédouman oder die ‚Wiederschöpfung‘ Afrikas in zwei Wochen. Eine Woche praktische Gestaltung: Ein Entwurf	51
1.6 Unabhängigkeit zwischen Selbstbehauptung und besserer Regierungsführung. Die Frage des Kolonialerbes	54
1.7 Die Mehrwertschöpfung der Opposition. Der ‚Adiaffisme‘ oder die Metapher des ‚chaos vital‘	59
2 Unabhängigkeit zwischen Ideal und Praxis.	
Yves-Emmanuel Dogbés ‚L’incarcéré‘ (1980)	63
2.1 Einführung	63
2.2 Das Regime in Sachelle als Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit der Frage einer guten Regierungsführung	63

2.3	Das Tandem Sénam vs. Adri oder über einen Ausweg aus der Sackgasse der Militärdiktatur	65
2.4	Die politische Gefangenschaft und die Herausforderung, unbeirrt und unbestechlich zu bleiben	68
2.5	Der selbstbeauftragte Sénam und der Legitimierungsversuch seines Kampfs. Die Rhetorik der Argumentation	73
2.6	Der Einsatz Sénams für das Volk und im Namen des Volkes. Die Desillusionierung und der Authentizitätsanspruch	79
2.7	Der Authentizitätsanspruch und das Risiko einer Verständnis- und Leserlenkung durch den Erzähler	85
3	Unabhängigkeit zwischen Kaltem Krieg und Nation-Building. Jean-Pierre Makouta-Mboukous „Le Contestant ou un pasteur chez les Carmélites“ (1973)	91
3.1	Einführung	91
3.2	Die sozialistische ‚Revolution‘ in Kalawala, eine ‚Parodie des wissenschaftlichen Sozialismus‘	94
3.3	Das Protestieren Jean Kayilous, erster Teil: Jean Kayilou, der Pastor ‚ohne weißen Kragen‘	97
3.4	Das Protestieren Jean Kayilous, zweiter Teil: Jean Kayilou, der ‚freiwillige Gefangene‘	101
3.5	Das Protestieren Jean Kayilous. Ein zwiespältiges Fazit	104
3.6	Macht und Verantwortung. Jean Kayilou, der selbstbeauftragte Vollstrecker der politischen Moralität	106
3.7	Das Protestieren Jean Kayilous. Zum Entwicklungsstand der afrikanischen Staaten seit der Unabhängigkeit	117
4	Unabhängigkeit zwischen Pessimismus und Optimismus. Théo Ananissohs „L’invitation“ (2013)	121
4.1	Einführung	121
4.2	„L’invitation“ oder die gönnerhaften und missbräuchlichen Ansprüche eines fremden Geldgebers	122

4.3 „L'invitation“ oder das Motiv des Umbruchs: ‚Man sollte nicht dahin gehen, wo man erwartet wird‘	124
4.4 „L'invitation“ oder über die postkoloniale Beziehung von frankophonen, afrikanischen Staaten zu Frankreich	130
4.5 ‚Das frankophone Afrika hält sich selbst gefangen. ‚L'invitation“ oder die ‚dezentrierte Wahrheit‘	133
4.6 „L'invitation“, ein Appell an das frankophone Afrika, sich von der Hegemonialmacht Frankreichs zu befreien	138
Zweiter Teil: Die deutschsprachige Literatur der ‚Nachkriegszeit‘	147
5 Zwischen Trümmern und Wiederaufbau: Über die Form und den Inhalt eines guten Neubeginns und Regierens im Westdeutschland der Nachkriegszeit. Wolfgang Koeppens „Treibhaus“ (1953)	149
5.1 Einführung	149
5.2 Keetenheuve oder über die Programmatik einer politischen Neuordnung nach Diktatur und Krieg	151
5.3 Der politische Neubeginn zwischen Theorie und Praxis. Deutschland war ein öffentliches ‚Treibhaus‘	154
5.4 Der parlamentarische Kampf eines Einzelgängers. Keetenheuve zwischen Moralismus und dem Geist der Gesetze	162
5.5 Das Scheitern des Gewissenhaften und Moralisten oder über die Herbeiführung von gutem Regieren	167
5.6 Das Tandem (pragmatische) Realpolitik vs. (subjektives, ideales) gutes Regieren. Ein Fazit	176
6 Kapital zwischen Macht, Allmachttraum und soziopolitischer Verantwortung. Dieter Wellershoffs „Sieger nimmt alles“ (1983)	185
6.1 Einführung	185

6.2	Zwischen Kriegserfahrung, Verlassenheit und Ohnmacht vor der Entwicklung der Verhältnisse. Vogtmanns Lebensgeschichte, ein Motiv für Wellershoffs engagierte moderne Literatur	187
6.3	Geld zwischen Macht und Fassade. Vogtmanns plötzliche und verhängnisvolle ‚Erweckung‘	190
6.4	„Der Sieger nimmt alles“ oder die martialische Betriebspolitik eines geltungssüchtigen ‚Niemand‘	200
6.5	‚Weder Moral noch Gefühle‘. Über die ökonomische Macht und die soziopolitische Verantwortung	209
6.6	Die ‚Fragen eines lesenden Arbeiters‘ (Brecht) oder das Plädoyer des neuen Horst Reichenbach	220
7	Politische Machtausübung zwischen etabliertem System und gutem Regieren. Martin Walsers „Finks Krieg“ (1996)	223
7.1	Einführung	223
7.2	Infragestellung der Versetzung Finks als Frage nach der Berufung von Politik und Beamtentum	226
7.3	Der Beamte Fink zwischen moralisch-rechtlichem Engagement, Ideal und persönlichem Interesse	229
7.4	Das Scheitern des Beamten Fink oder über die BRD vor und im Übergang zur Wiedervereinigung	235
7.5	Die Selbstentzweiung Finks oder über das Verhängnis der Verhältnisse in der BRD	251
7.6	Die Versöhnung Finks mit sich selbst und sein neues Engagement als Ausweg aus dem Verhängnis der Verhältnisse	257
8	Gutes Regieren als Neubestimmung der sozio-politischen Grundsätze. Christoph Heins „Napoleon-Spiel“ (1993)	269
8.1	Einführung	269
8.2	Wörle oder wie ein Einzelner sich in ihm widerlichen Verhältnissen zu seines Glückes Schmied machte	275

8.3 Die Briefkorrespondenz Wörles mit seinem Anwalt, ein aufschlussreiches Bekenntnis zur Tötung	283
8.4 „Das Napoleon-Spiel“. Die totale Negation der Negativfigur Wörle als persönliche Abrechnung	290
Schlussbetrachtung	295
Literaturverzeichnis	309